



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Paralympics-Premiere vorbei
Obwohl Sarah Hundert in beiden Monoskirennen ausgeschieden ist, zieht sie ein positives Fazit. 15

Tatmotiv bislang unklar
Am Wochenende ist es in Rapperswil-Jona zu einem Tötungsdelikt gekommen. 21

Jetzt gleich online anmelden:
doerferduell.com
oder telefonisch
+423 236 16 63

4. Jasskönig
Schieber mit
zugelostem Partner
Mitfassen und fürs
grosse Finale qualifizieren!

Infos zu den Vorrunden finden sich online. Startgeld 20.- inkl. 1 Gratisgetränk

Swiss: Gewerkschaft prüft rechtliche Schritte

Die Gewerkschaft des Bodenpersonals (SEV-Gata) prüft rechtliche Schritte gegen die Fluggesellschaft Swiss. Sie will sich gegen die vorzeitige Inkraftsetzung eines Krisen-Gesamtarbeitsvertrags wehren. Swiss wies die Vorwürfe zurück. Die Swiss setze die mit dem Bodenpersonal vereinbarten Corona-Sparmassnahmen bereits per 1. März um, kritisiert SEV-Gata in einer Mitteilung. Sie streiche temporär einen Drittel des 13. Monatslohns und die Performance-Prämie.

Gemäss der Vereinbarung mit der Fluggesellschaft sollte der Krisen-Gesamtarbeitsvertrag erst nach dem Ende der gesetzlich möglichen Kurzarbeit in Kraft treten. Zwar verzichtete die Swiss seit 1. März auf Kurzarbeit und wolle den Krisen-GAV darum schon jetzt in Kraft setzen. Doch Kurzarbeit wäre gemäss der Gewerkschaft weiterhin möglich. Darum verstosse die Inkraftsetzung zum jetzigen Zeitpunkt gegen die Vereinbarung. Nach erfolglosen Gesprächen mit der Leitung prüft die Gewerkschaft nun den Rechtsweg. (awp)

Tone Bürzle gewinnt den Prix Kujulie 2021



Nach dem Schlussapplaus wurde Tone Bürzle bei der gestrigen Darniere der Jubiläumsoperette «Eine Nacht in Venedig» mit dem Prix Kujulie 2021 vom «KuL»-Team überrascht. Mit grosser Freude nahm der Sieger den mit 1000 Franken dotierten Anerkennungspreis entgegen. 3

Bild: Daniel Schwendener

Sapperlot

Tausend Mal berührt – tausend Mal ist nichts passiert. Doch letzte Woche hat es gefunkt, zwischen einem Arbeitskollegen und mir. Und wie! Der Grund dafür liegt allerdings nicht darin, dass sich plötzlich übermässig romantische Gefühle zwischen uns entwickelt hätten, sondern in der Elektrostatik. So tippte er mich kurz an der Schulter an, was dazu führte, dass sich zwischen uns ein kleines Gewitter entlud, das nicht nur in Form von Funken zu sehen, sondern auch zu spüren war. Jemand von uns hatte sich also im wahrsten Sinne des Wortes «entladen». Um sich kurz danach wieder neu aufzuladen und sich beim Griff nach der Türklinke den nächsten «Schlag» zu holen. Lages am Teppichboden? Der Plastiksohle? Der trockenen Luft? Lästig ist es allemal, ständig eine gewischt zu bekommen. Ausser der nette Kollege packt es in ein Kompliment und lässt dich wissen, wie elektrisierend du auf andere wirkt. Den durch den Schrecken umgekippten Kaffee hätte ich aber doch lieber getrunken, als ihn vom Boden zu wischen... *Desirée Vogt*

Gibt es Fortschritte?

Zurückhaltend optimistisch äusserten sich gestern die Verhandlungspartner.

Bei den russischen Angriffen auf einen Truppenübungsplatz nahe der ukrainischen Grenze zu Polen sind nach Angaben aus Moskau zahlreiche ausländische Kämpfer getötet worden. Die russischen Streitkräfte hätten «bis zu 180 ausländische Söldner» sowie eine grosse Menge aus dem Ausland gelieferter Waffen «zerstört», teilte das Verteidigungsministerium in Moskau am Sonntag der Agentur Tass zufolge mit. «Die Vernichtung der auf das Territorium der Ukraine eingereisten ausländischen Söldner wird fortgesetzt», sagte Ministeriumssprecher Igor Konaschenkow. Derweil ist in der

Südukraine nach Angaben aus Kiew erneut ein Versuch gescheitert, Menschen aus der belagerten Hafenstadt Mariupol in Sicherheit zu bringen. «Es ist nicht gelungen, Mariupol zu erreichen», sagte Vizeregierungschefin Iryna Wereschtschuk am Sonntag dem Portal «strana.news». Der Konvoi sei in der Stadt Berdjansk geblieben, weil es Luftangriffe auf Mariupol gegeben habe. «Aber morgen früh versuchen wir es nochmal», kündigte Wereschtschuk an. Im Ringen um eine Verhandlungslösung im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine haben sich gestern beide Seiten gleichzeitig

zurückhaltend optimistisch geäussert. «Wenn wir die Positionen der beiden Delegationen heute mit denen zu Beginn vergleichen, werden wir deutliche Fortschritte feststellen», sagte der russische Aussenpolitiker Leonid Sluzki am Sonntag im Staatsfernsehen. Er gehört der Delegation an, die mit der Ukraine seit zwei Wochen verhandelt, bislang aber ohne Durchbruch.

Nach Auffassung Sluzkis könnten sich beide Seiten «schon in den nächsten Tagen» auf eine gemeinsame Position verständigen und dies in entsprechenden Dokumenten unterzeichnen. (awp/dv) 6–8

«Lieferungen aus Russland können ersetzt werden»

Ein Ausstieg aus russischem Öl und Gas würde das Bruttoinlandprodukt in der Schweiz verteilt auf zwei Jahre um 3 bis 4 Prozent senken. Zu diesem Schluss kommen Berechnungen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) gemäss einem Artikel in der «Sonntags-Zeitung». Ein solcher Einbruch sei gross genug, um in normalen Zeiten eine Rezession zu bewirken, wird ETH-Experte Yngve Abrahamsen zitiert. Allerdings könne der wirtschaftliche Aufschwung im Nachgang der Coronakrise helfen, dass die Schweiz an einer Rezession vorbeisichramme. Insgesamt sei der Ausstieg aus russischen Rohstofflieferungen «machbar», so der ETH-Ökonom. Ein Teil der Lieferungen aus Russland könne durch andere Quellen ersetzt werden. Auch die Reduktion der strategischen Reserven könnte in der Übergangszeit helfen. (awp)

Corona: Zur Vorsicht geraten

Der Epidemiologe Marcel Salathé hält die Coronalage angesichts stark steigender Fallzahlen für besorgniserregend. In einem Interview mit der «Sonntags-Zeitung» rät er daher zur Vorsicht. Er fordert den Bundesrat auf, mit dem letzten Öffnungsschritt noch zuzuwarten. Bei den aktuell hohen Zahlen würde er mit der totalen Aufhebung der Maskenpflicht in Zügen und Bussen noch zuwarten. Auch die Isolationspflicht würde er noch beibehalten, bis die Zahlen wieder tief seien. Zudem müsse sich das Land auf eine weitere Coronawelle im Herbst vorbereiten. Dann sollte eine vierte Impfung für grosse Teile der Bevölkerung ins Auge gefasst werden. Er unterstütze eine solche vierte Impfung.

Auch in Liechtenstein bewegen sich die Fallzahlen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Von Samstag auf Sonntag wurden weitere 209 Personen positiv auf das Coronavirus getestet. Damit verzeichnete Liechtenstein bisher insgesamt 14 234 laborbestätigte Fälle. Die Lage in den Spitälern ist jedoch weiterhin stabil, wie ein Blick in die Statistiken zeigt. (awp/red)

haag center
einfach sympathisch



Ein
Berg von
Preisen zu
gewinnen!



coop
Für mich und dich.



Erleben Sie die Bergwelt hautnah im Haag Center

- Spielterminals mit attraktiven Preisen
- Virtual-Reality-Gleitschirm-Erlebnis
- Genusshaus mit Degustation und Verkaufsstand
- Alphorn-Rutschbahn und Kletterwand
- Fotowand
- Für die Kleinen: kostenlose Reittiere zum Ausleihen und Erkunden des Centers

